

Der Einfluss der nationalsozialistischen Erneuerungsbewegung auf das Vereinsleben

Herbert Weiß berichtet in der Teplitzer Chronik (S. 86 ff): „Im politischen Leben der Teplitzer Gemeinde spielte im letzten Jahrzehnt 1930-1940 die Erneuerungsbewegung eine große Rolle.[...] Wer ihr angehörte, betrachtete es als seine moralische Pflicht, jede Anordnung, die von der völkischen Führung kam, sofort ohne Widerrede zu erfüllen.“

„**Wer die Jugend hat, hat die Zukunft.**“ – Dieser Gedanke erhielt in der Erneuerungsbewegung eine zentrale Bedeutung. So wurde z.B. in **Teplitz** 1932 auf Anregung von Arthur Fink aus Tarutino eine „**Jugendgruppe**“ unter Führung von Gottlieb Hock gebildet. „Ihre Tätigkeit bestand nach außen hin im Singen, Turnen und Marschieren. Man war bestrebt, durch Ordnungsübungen den Burschen zuerst eine stramme Haltung beizubringen. Dazu wurden sie von ihren Führern in einem neuen, bis dahin unbekanntem Geist politisch geschult.“ Vom Vorstand des Vereins „Eintracht“ (Teplitz) wurde die Jugendgruppe bald als Fremdkörper empfunden, weil sie recht selbstbewusst und eigenmächtig agierte. „Man konnte deutlich eine Hand fühlen, die diese Organisation von außen leitete.“ (S. 87)

Die spürbare Veränderung in den Vereinen durch die Gründung des „Verband der deutschen Kulturvereine Bessarabiens“:

Im Februar 1932 fand in **Sarata** eine erste Tagung der Kulturvereine Bessarabiens statt mit dem Ziel, dem Vereinsleben eine Struktur zu geben. „Im Mittelpunkt aller Vorträge und Beratungen“, so Stefanie Wolter, „standen die Jugendvereine und generell die Erziehung der Jugend.“ Man sah vor, sich zu einem „Verband der deutschen Kulturvereine in Bessarabien“ zusammenzuschließen. Der Artikel „Vereinswesen und Jugenderziehung“ von Theodor Schöch im BesB vom 1. Dez. 1932 macht in ihrer Kritik an den bestehenden Vereinen deutlich, was durch die Erneuerungsbewegung geändert werden soll: freiwillige **Unterordnung der Jugend unter den Führer** statt demokratische Regeln, nicht allein Geselligkeit, sondern **kräftige Beeinflussung der Gesinnung** und Einordnung in den Geist der völkischen Jugendbewegung. Hier ein Ausschnitt aus dem Artikel:

Unsere Jugend im engeren Sinne muß nach anderen Grundsätzen erzogen werden: nicht Mehrheitsbeschlüsse sondern persönliche Verantwortung, freiwillige Unterordnung unter den Führer, der nicht durch alljährlich wiederholte Wahl, sondern durch seine persönliche Überlegenheit und reichere Erfahrung in die Führung kommt. Sogenannte „Kulturarbeit“ allein tut nicht, auf die Gesinnung kommt es an, die muß kräftig beeinflusst werden. Es ist mit einem Wort der Geist der deutschen völkischen Jugendbewegung, der auch unsere noch ungeformte aber doch bildsame Jugend erfassen muß um in stetigem Wachstum die unsern Verhältnissen entsprechende jugendliche Erziehungsgemeinschaft zu schaffen. Ansätze dazu sind bereits vorhanden.

Th. Schöch.